

Alles nur eine Lüge und übertrieben?

«Tierquälerei in Hefenhofen»

Es sind nur Missgunst, Neid und Böswilligkeit, dass eine Ex-Mitarbeiterin über Ulrich K. ein so grosses Lügengebilde aufgestellt hat. Das Ganze nur, um einem achtfachen Familienvater die Existenz zu rauben. Ich bin ein alter Landwirt und besuchte den Betrieb öfters. Dabei stellte ich fest, dass alles, was über Ulrich K. geschrieben wird, nur eine Lüge oder stark übertrieben ist.

In einem Betrieb mit über 100 Pferden ist es natürlich, dass ab und zu eins der Tiere eingeht. Und zur ersten Anklage ist zu sagen: Das hätten viele von uns auch getan, als er dem Pferd den Meister zeigte.

Ich verlange einen Freispruch für Ulrich K. Wer von uns ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein.

Wilfried Häberlin-Buchmann
8580 Amriswil

Starentreff in luftiger Höhe



Leserbild Renato Cieli fotografierte in Tägerwil.

Das verstehe ich nicht

«Jetzt muss Walter Schönholzer den Stall ausmisten», Ausgabe vom 12. August

Im Zusammenhang mit dem «mutmasslichen» Tierquälerei K. in Hefenhofen wurde vor allem das Veterinäramt des Kantons Thurgau und sein Vorsteher, Regierungsrat Walter Schönholzer, für das Versagen verantwortlich gemacht. Dabei vergisst man, dass K. wegen eines Verfahrensfehlers vom Bundesgericht freigesprochen wurde. Warum klagt man nicht den

Anwalt von K. an, der mit diesem juristischen Trick die Bemühungen des Kantonstierarztes und des Veterinäramtes aushebelte? Warum kann ein Bundesgericht bei einem offensichtlichen Tierquälerei wegen eines Verfahrensfehlers nicht das Tierhalteverbot des Thurgauer Obergerichtes bestätigen? Dass ein Verfahrensfehler über das Wohl der Tiere gestellt wird, widerspricht meinem natürlichen Rechtsempfinden.

Alfred Muggli, 8266 Steckborn

Danke, Herr Müller

«Mehr Passagiere nutzen den ÖV im Thurgau», Ausgabe vom 11. August

Diese erneute Zunahme ist das Resultat des fast 40-jährigen Einsatzes von Werner Müller, Leiter der Abteilung ÖV und

Tourismus des Kantons. Ohne Herrn Müller hätten wir im Thurgau weniger Mobilität. Wenn er im September in Pension geht, nimmt er unseren herzlichsten Dank mit.

Anita Fahmi, 8500 Frauenfeld

Es muss alles schonungslos aufgeklärt werden

«Tierquälerei in Hefenhofen»

Als stolzer Thurgauer schäme ich mich für das dilettantische Vorgehen unserer obersten Behördenvertreter im Falle des Tierquälerei K. Eigentlich ist das Vorgehen in einem solchen Fall im schweizerischen Tierschutzgesetz schon heute klar geregelt (unter anderem Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis drei Jahre). Zur sofortigen Lösung eines solchen Falles braucht es Durchsetzungsvermögen und eine Prise Zivilcourage. Führen, Entscheiden und Handeln ohne Wenn und Aber ist angesagt. Beschämend die Aussage des

Kantonstierarztes Witzig, dass man sich aus Angst vor Repressalien nicht einmal mit Polizeibegleitschutz auf den Hof des Tierquälerei traute.

Auch bei vorangemeldeten Kontrollen durch externe, scheinbar leicht sehbehinderte Tierärzte, hat niemand Negatives gesehen. Leben wir in einem Bananenkanton?

Erst auf immensen Druck der Öffentlichkeit und dem Zutun seitens des VgT mit Erwin Kessler wurde endlich um Jahre zu spät gehandelt. Bis anhin das einzig Gute an der Sache. Es genügt nicht nur witzig und schön(holzer) zu

sein. Zum Glück haben wir auch noch starke Männer im Regierungsrat.

Kurt Heider, 8355 Aadorf

Am 10. Mai 2017 stellte ich an dieser Stelle im Zusammenhang mit dem Stallneubau Arenenberg die Frage «Wer übernimmt die Verantwortung: ist es der Regierungsrat, der Kantonsrat oder die Direktion des BBZ?» Heute, drei Monate später stellt sich diese Frage im Departement von Regierungsrat Walter Schönholzer wieder.

Dass es in Hefenhofen so weit kommen konnte, ist für die

landwirtschaftlichen Tierhalter nicht nachvollziehbar. Was in Hefenhofen alles schief gelaufen ist, muss schonungslos aufgeklärt werden.

Es ist unumgänglich, dass diese Aufklärung von einer unabhängigen, ausserkantonalen Stelle erfolgen muss, denn die amtlichen und politischen Strukturen sind im Kanton Thurgau zu eng miteinander verbunden.

Die Kompetenzen im Departement für Inneres und Volkswirtschaft sind zu hinterfragen und die nötigen Schritte einzuleiten. Es geht nicht an, dass gesetzliche Vorgaben nicht

eingehalten und die Meinungen der Öffentlichkeit bei wichtigen Beschlüssen ausser Acht gelassen werden.

August Sidler, 8355 Aadorf

Nun müssen wir uns reihenweise faule Ausreden von rückgratlosen Politikern anhören. Wenn ein Beschuldigter gegen Behörden droht oder gar Gewalt anwendet, darf man sich doch nicht wundern, wenn er lügt und alle an der Nase herumführt. Die Aussage des Thurgauer Regierungsrats «Wir wurden vom Beschuligten getäuscht» ist nur lächerlich und naiv.

Gewaltbereite Menschen betrügen, was das Zeug hält. Ich habe auf analogem Gebiet sehr ähnliche, langjährige Vollzugserfahrung. Wo bleibt die Verantwortung der Verantwortlichen? Und der vom Bundesgericht gerügte «Formfehler» wiegt offenbar gravierender als der Schutz von Menschen und Tieren. Skandalös. Wofür eigentlich erhalten Politiker und Richter derart hohe Löhne? In der Privatwirtschaft haben solche Verfehlungen meist eine Konsequenz: Kündigung und basta.

Ueli Krasser, 6332 Hagendorn